

**Aart De Geus**

**Pressegespräch „Vorstellung des Jahresberichtes 2012“**

**Dienstag, 30. April 2013 um 11.00 Uhr**

**Bertelsmann Stiftung, Raum K 1**

---

***– es gilt das gesprochene Wort –***

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

zum ersten Mal darf ich Sie heute als Vorstandsvorsitzender der Bertelsmann Stiftung zu unserer Jahrespressekonferenz begrüßen: Seien Sie herzlich willkommen! Nach neun Monaten im Amt und zahlreichen Reisen im In- und Ausland kann ich mit tiefer Überzeugung sagen: Die Bertelsmann Stiftung ist ein national und international anerkannter Think Tank, der über hohe Reputation verfügt. Wir sind hervorragend vernetzt und arbeiten an den wichtigsten Zukunftsthemen.

Allein in den vergangenen zwei Wochen haben wir drei hochkarätige Konferenzen in Madrid, Washington und Brüssel ausgerichtet. Auf dem Deutsch-Spanischen Forum haben meine Vorstandskollegen Liz Mohn und Jörg Dräger mit Prinz Felipe und Vertretern der spanischen und deutschen Politik und Wirtschaft über Lösungen für das Thema Jugendarbeitslosigkeit in Europa debattiert. Dieses drängende Problem steht bei der EU-Kommission und in den Mitgliedsstaaten ganz oben auf der politischen Agenda.

Auf unserer Frühjahrskonferenz in Washington standen die globalen Finanzprobleme im Mittelpunkt. Hier sind Liz Mohn und ich mit hochrangigen Repräsentanten der Finanzpolitik zusammen getroffen. Gemeinsam mit dem Vorsitzenden der Euro-Gruppe, dem niederländischen Finanzminister Jeroen Dijsselbloem, seinen Amtskollegen aus Frankreich und Schweden und dem stellvertretenden türkischen Ministerpräsidenten haben wir über die Eurokrise diskutiert. Wir sprachen aber auch über die Aussichten für ein transatlantisches Freihandelsabkommen und erneut über die mögliche Einrichtung einer internationalen Non-Profit-Rating-Agentur (INCRA).

Die nächsten Schritte der notwendigen EU-Reformen und die Rolle Europas in der Welt standen im Mittelpunkt des gemeinsam mit anderen Stiftungen ausgerichteten Think Tank Dialogue in Brüssel. Zu den Impulsgebern gehörten dort der Präsident der EU-Kommission, José Manuel Barroso, und der Präsident des Europäischen Rates, Hermann Van Rompuy.

Diese drei Konferenzen und ihre Themen, die Arbeit unserer Büros in Washington, Brüssel und Barcelona, unsere strategischen Partnerschaften in China, Indien und Brasilien zeigen: Die Bertelsmann Stiftung stellt sich den Herausforderungen der Globalisierung. Unsere Botschaft ist eindeutig: Deutschland profitiert mit seiner exportorientierten Wirtschaft von der ökonomischen Globalisierung, Deutschland profitiert von der Mitgliedschaft in der Europäischen Union, die wir als Wertegemeinschaft sehen, und Deutschland profitiert von der Gemeinschaftswährung, dem Euro. Darauf kann man in diesen Zeiten nicht oft genug hinweisen – auch angesichts der Veränderungen im Parteiengefüge.

Gerade gestern haben wir mit einer großen Studie dargelegt, dass eine Rückkehr zur D-Mark erheblichen volkswirtschaftlichen Schaden anrichten würde.

Die Studie belegt: Ohne den Euro würde das Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) in Deutschland jedes Jahr um rund 0,5 Prozentpunkte niedriger ausfallen. Würden die Wachstumsvorteile der Euro-Mitgliedschaft zwischen 2013 und 2025 aufaddiert, ergäbe sich ein Gewinn in Höhe von fast 1,2 Billionen Euro. Dieser Wert entspricht in etwa der Hälfte der gesamten deutschen Wirtschaftsleistung des Jahres 2012.

Auch für den Bürger rechnet sich der Euro: Im Durchschnitt beträgt das Einkommensplus pro Jahr und Einwohner zwischen 2013 und 2025 rund 1.100 Euro. Schließlich würde sich im D-Mark-Szenario die Lage auf dem Arbeitsmarkt eintrüben.

Die Vorteile, die Deutschland aus der Mitgliedschaft im Euro erwachsen, sind auch dann noch gegeben, wenn es in den kommenden Jahren zu erheblichen Abschreibungen von Forderungen gegenüber den vier südeuropäischen Krisenländern Griechenland, Portugal, Spanien und Italien kommen sollte. In zusätzlichen Berechnungen wurden Abschreibungen für jedes Land von 60 Prozent der Forderungen zugrunde gelegt. Die in diesem Fall höhere Staatsverschuldung bzw. der dadurch erhöhte fiskalische Konsolidierungsbedarf wirkten sich zwar dämpfend auf die wirtschaftliche Dynamik aus. Die Auswirkungen hielten sich jedoch in engen Grenzen (die Wachstumsrate des

deutschen BIP würde in 2014 rund 0,05 Prozentpunkte geringer ausfallen; danach würden die Wachstumsdifferenzen immer kleiner werden und ab 2023 würde kein Unterschied mehr festzustellen sein).

Eine zweite aktuelle Studie betrifft die „Generationengerechtigkeit in den OECD-Staaten“. Die Untersuchung zeigt, dass sich in fast allen Industriestaaten der Kampf zwischen den Generationen verschärft. Auch Deutschland hinterlässt der nachfolgenden Generation einen gigantischen Schuldenberg. Wir liegen mit einer Staatsschuld pro Kind von 192.000 Euro (Stand: Ende 2011) nicht weit hinter hochverschuldeten Ländern wie Italien (222.000 Euro) oder Griechenland (215.000 Euro) zurück. Daraus resultiert eine klare Forderung: Generationengerechtigkeit und Nachhaltigkeit gehören im 21. Jahrhundert ganz oben auf die politische Agenda.

Der Reinhard Mohn Preis 2013 betrifft das Thema Nachhaltigkeit. Der Vorstand und das Kuratorium der Stiftung haben gemeinsam beschlossen, eine Persönlichkeit auszuzeichnen, die sich international in herausragender Weise um das Thema Nachhaltigkeit verdient gemacht hat. Im Zusammenhang dieser Auszeichnung möchten wir die besten Lösungsmodelle aus unserer internationalen Recherche ins Zentrum eines Symposiums stellen, das im Herbst dieses Jahres stattfinden soll.

Abschließend möchte ich noch kurz auf die Entwicklung von Finanzen und Personal der Bertelsmann Stiftung eingehen. Im Geschäftsjahr 2012 hat die Bertelsmann Stiftung rund 63 Millionen Euro für ihre gemeinnützigen Projekte ausgegeben. Im laufenden Geschäftsjahr steht uns ebenfalls ein Etat in ähnlicher Größenordnung zur Verfügung. Die Bertelsmann Stiftung beschäftigte Ende 2012 insgesamt 328 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; davon 100 in Teilzeit.

Alle Informationen zur Stiftung finden Sie wie immer auch in unserem aktuellen Jahresbericht für das vergangene Jahr. Unser Ziel ist es, mit der Veröffentlichung Rechenschaft abzulegen und Abläufe, Strukturen und Ergebnisse transparent und für jedermann nachvollziehbar darzustellen. Das ist der Auftrag, den uns unser Stifter Reinhard Mohn gegeben hat.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!